



Den Mut, einen Unterschied zu machen

Rede zum Abschluss des Studierendentreffens in Hannover 2016

Die Welt - ist komplex.

Links, rechts, arm, reich, Globalisierung, Gentrifizierung, Fakten, Gefühle, Feminismus, Machismus- Wer blickt da noch durch?

Während sich die Zeitungen und Experten nach dem Sieg von Trump überschlagen, verzweifeln, dass es keiner vorhergesagt hat und versuchen von jetzt an alles besser zu machen sitzen wir hier auf dem IPPNW Studi-Treffen in Hannover unter dem Titel „Aktiv werden“ zusammen.

Aber können wir überhaupt etwas tun? In einer Zeit in der Fakten nichts mehr zählen, in der ein Rassist und Sexist und Lügner zum mächtigsten Mann der Welt gewählt wird?

Natürlich können wir immer etwas tun, aber ob wir die Welt am Ende damit retten weiß ich nicht. Vielleicht hilft es auch, diesen Anspruch erstmal zur Seite zu schieben, damit die Größe der Aufgabe uns nicht lähmt und uns an Albert Schweizers „Ehrfurcht vor dem Leben“ zu orientieren:

Ich bin Leben, das Leben will, inmitten von Leben, das Leben will.

Alles was wir tun hat einen Effekt, jedes Mal wenn ich mich für einen anderen stark mache gebe ich etwas bestimmtes weiter, dass er weitergeben kann und so weiter und so weiter... Aber funktioniert das denn? Das ist doch ein alter Hippie-Traum, oder?

Bei Angst und Wut funktioniert es ja zumindest, wie wir gerade in den USA und auch in den neuen rechten Bewegungen in Deutschland und Europa deutlich sehen. Denen, die davon besonders viel haben, ist es sehr gut gelungen, dies auch weiterzugeben. Oft sogar ohne dass die großen Medien oder Fakten und die Wahrheit viel dazu beitragen, was zu der in den letzten Tagen oft gehörten Sorge führt, ob es überhaupt noch etwas gibt, dass den Hass stoppen kann.

Was meint ihr? Was könnte vielleicht die Antwort auf diese Welle des Hasses sein?

Aber vielleicht ist es auch zu schwierig, die Hoffnung die Welt zu retten erstmal zur Seite zu schieben und sich auf die kleinen Dinge zu konzentrieren. So geht es mir häufig. Worauf hoffe ich also?

- Deutsche und europäische Politiker runzeln in den letzten Tagen viel die Stirn weil Trump angedeutet hat den NATO Schutz schwächen zu wollen. Wie wäre es, wenn wir stattdessen unsere Politiker dazu auffordern, dies als Chance zu betrachten und unsere vielbesungene und dennoch selten umgesetzte deutsche Verantwortung für Europa und die Welt endlich ernst zunehmen und eine Friedensmacht zu werden?

- Ganz konkret könnte Deutschland damit anfangen, seine Versprechen für eine atomwaffenfreie Welt zu erfüllen und sich an den im nächsten Jahr stattfindenden Verhandlungen über ein Atomwaffenverbot beteiligen und die Atomwaffen aus Deutschland abziehen zu lassen (dann würde Trump vielleicht auch keine Gebühr erheben!). Die Atomwaffen- und die NATO Staaten sind bereits jetzt nervös und versuchen nicht-Atomwaffenstaaten zu erpressen, den Verbotsprozess nicht zu unterstützen. Das zeigt, wie sehr sie um ihre durch Atomwaffen gefestigte Vormachtsstellung fürchten und wie sehr die Abschaffung von Atomwaffen zu einer Demokratisierung der Welt beitragen wird.
- Ganz konkret könnte Deutschland auch das Syrienmandat für die Bundeswehr beenden um nicht noch weiter in den Stellvertreterkrieg zwischen Syrien und Russland hineingezogen zu werden und stattdessen zivile Konfliktlösungen anbieten, wie die IPPNW mit ihrer Kampagne MACHT Frieden von den Bundestagsabgeordneten fordert.
- Eine Lehre aus dem Wahlergebnis der USA ziehen und die Enttäuschung und Angst der nationalistischen Gruppen ernst nehmen, verständlich machen dass Integration Vorteile und keine Nachteile biete

Mir fällt noch viel mehr ein was ich hoffe.

Leonart Cohen, der am Donnerstag gestorben ist und den ich sehr bewundere (ich hoffe, dass er nicht mehr mitbekommen hat was am Mittwoch passiert ist) hat gesagt: Hoffnung ist viel zu passiv. Wir brauchen Willen.

Daher sage ich jetzt ich will all diese Dinge und ich will vor allen Dingen, dass keine Kinder mehr verhungern oder im Mittelmeer ertrinken oder Menschen aus Gier anderer Menschen ausgebeutet werden oder in Kriegen um Macht und Land getötet und verwundet werden. Und ich will, dass wir aufhören zu denken die Probleme der anderen gehen uns nichts an oder wir sind zu klein um etwas daran zu ändern oder wir müssen erst Politik studiert haben oder Geld verdienen oder auch nur nächtelang diskutiert haben bevor wir einen Unterschied machen können.

Jetzt habt ihr ganz viel über mich gehört, wer ich bin, was ich hoffe und was ich will. Gleich seid ihr wieder dran, aber zum Abschluss Euch noch sagen was ich glaube:

Ich glaube, dass es gelingen kann, der Welle des Hasses etwas entgegen zu setzen und die Welt schon bald und ganz konkret friedlicher und demokratischer zu machen.

Aber nur unter einer Voraussetzung:

Und die ist dass es Menschen gibt, die in ihrem Leben soviel Gutes erfahren haben, dass sie etwas davon weiter geben können und spüren dass sie das glücklich macht. Menschen, die so gebildet sind, dass sie verstehen, wenn Demagogen Angst und Enttäuschung in Wut und Hass verwandeln und wie man dem begegnen kann.

Falls diese Menschen in einem Land mit einer besonderen historischen Verantwortung leben wüssten sie dass sie einen besonderen Beitrag leisten könnten

Sie sollten möglichst keine materielle Not und keinen Hunger leiden und in einem Land leben in dem sie frei ihre Meinung äußern dürfen

Diese Menschen müssten dann nur noch ein Herz für die Welt haben

Und den Mut einen Unterschied zu machen.